

Kirchen fenster

Evangelische Friedens-Kirchengemeinde Münster



anders

Gemeindebrief III 2023
September | Oktober | November

Inhaltsverzeichnis

Glaube

Andacht	S. 3
Einführung Pfr. Dittmann	S. 8
Erntedank	S. 17
Totensonntag	S. 17
Kanu-Gottesdienst	S. 32
Taizégebet	S. 34
Kasualien	S. 34

Kinder

Die Welt ist bunt	S. 16
Friedensgarten	S. 16
Café Knirps	S. 20
Kinderkirchentag	S. 25
Irgendwie Anders	S. 25

Jugend

Norwegenfreizeit 2023	S. 35
-----------------------	-------

Senioren

Seniorenkreis	S. 20
Seniorenfrühstück	S. 20
Geburtstagskaffee	S. 20

Presbyterium

Gemeindeversammlung	S. 5
Presbyteriumswahlen	S. 6
Kirche leiten	S. 29
Spendenzwecke	S. 35

Füreinander

Stress und Freude	S. 9
Das Andere in mir	S. 13
Frauenhilfe	S. 21
Selbstbestimmtes Ende	S. 21
Bistro 42	S. 23
„Wir werden bunter“	S. 28
Durchkreuzte Pläne	S. 29
Gedanken zu „anders“	S. 30

Kreatives

Bücherflohmarkt	S. 10
Interview Natsumi Sue	S. 11
Chorprojekte	S. 14
Konzert Saitenspiel	S. 19
Literaturkreis	S. 22
Vorleseclub	S. 24
Posaunen auf Kirchentag	S. 27
Anders sehen lernen	S. 30
Fahrt zum Textilmuseum	S. 33
Impressum	S. 35

Terminübersicht

Gottesdiensttermine	S. 18
Sonstige Termine	S. 19



Gott ist ganz anders

Warum Gott nicht in unsere sprachlichen Schubladen passt

„Darf man beim Beten jetzt nicht mal mehr ‚Vater‘ sagen?“ – Mit einer kleinen Nebenbemerkung trat Stephen Cottrell, Erzbischof von York, Anfang Juli eine heftige Diskussion los. Der anglikanische Bischof hielt die Eröffnungsrede der Generalsynode und sprach dabei über das „unser“ im Vaterunser. Sein Thema war die Einheit der Kirche und das Verbindende, das im Wort „unser“ steckt. Für Aufregung sorgte allerdings ein einzelner Satz: Er wisse natürlich, dass das Wort „Vater“ von Menschen als problematisch empfunden werde, die einen gewalttätigen und missbrauchenden Vater erlebt haben – aber es deute eben an, dass wir Christinnen und Christen eine Familie von Schwestern und Brüdern sind. Es scheint so, als wollten manche Menschen

sich auf Deubel komm raus empören.

Wenn wir von Gott reden, dann verwenden wir Bilder und Gleichnisse aus der Alltagswelt. Das Problem ist: Wörter sind mit Erfahrungen und persönlichen Bildern verbunden. Deshalb kann das Wort „Vater“ bei denen, die damit positive Erfahrungen verbinden, eine gute Botschaft ausdrücken. Wer „Vater“ allerdings mit Gewalterfahrungen verbindet, schreckt möglicherweise vor dem Wort zurück. Ähnliches gilt für andere menschliche Bilder: Gott als tröstende Mutter (Jes 66,13), als König (2. Mo 15,18), Gott als Richter (1Mo 16,5), Gott als Töpfer (Jes 64,7). Jedes Bild hinkt bekanntlich. Das alte Gebot, sich kein Bild von Gott zu machen, kann heute als Warnung gelesen werden, sich nicht zu sehr

Glaube

an bestimmte Vorstellungen zu klammern.

Es gibt die schöne Geschichte von den zwei Mönchen, die sich ausmalen, wie wohl das Himmelreich sein wird. Sie verabreden: Der erste, der stirbt, soll dem zweiten im Traum erscheinen und mit einem Wort sagen, wie es ist. Sie verabredeten dafür zwei lateinische Codewörter: „totaliter“, also ganz so wie wir uns das dachten, oder „aliter“, also „anders“. Als der erste stirbt, erscheint er dem zweiten im Traum und sagt: „totaliter aliter“ – es ist „ganz anders“. Der Theologe Rudolf Bultmann hatte vielleicht diese Geschichte im Hinterkopf, als er notierte: „Deus totaliter aliter“. Gott ist ganz anders. Eine ganze Reihe unterschiedlicher Theologen hat die Formulierung aufgegriffen.

Gott ist der ganz Andere. Oder müsste man besser sagen: die ganz Andere? Oder das ganz Andere? Auch mit der üblichen Verwendung männlicher Pronomen wird eine Vorstellung von Gott transportiert. Und obwohl die meisten Christinnen und

Christen zustimmen werden, dass Gott über den geschlechtlichen Kategorien unserer Sprache steht, führt es regelmäßig zu Protesten, wenn von Gott als „sie“ gesprochen wird. Ganz zu schweigen, wenn jemand behauptet, Gott stehe quer zu diesen Kategorien und sei „queer“, wie es jüngst Quinton Ceasar bei seiner Kirchentagspredigt tat.

Gott ist ganz anders. Unsere sprachlichen Schubladen und Bilder passen einfach nicht. Als der Apostel Paulus in Athen war, diskutierte er mit den Gelehrten über die Götterstatuen in der Stadt. Paulus suchte sich einen leeren Sockel aus, auf dem stand „Dem unbekanntem Gott“, und sagte: Gott lässt sich nicht als Statue aus Gold, Silber oder Stein darstellen. Gott ist nicht nach unserer Vorstellung gemacht, sondern wir sind nach Gottes Vorstellung gemacht: „In ihm leben, weben und sind wir“ (Apg 17,28). Die einen empörten sich, die anderen machten sich lustig. Gott fügt sich nicht in die Bilder, die wir von ihm machen. Gott ist ganz anders.

Karsten Dittmann

„Ich fühle mein Herz, und ich kenne die Menschen.
Ich bin nicht gemacht wie jene, die ich gesehen habe;
ich wage zu glauben, dass ich nicht gemacht bin
wie einer von denen, die es schon gibt.
Mag ich auch nicht besser sein,
so bin ich wenigstens anders.“

Jean-Jacques Rousseau

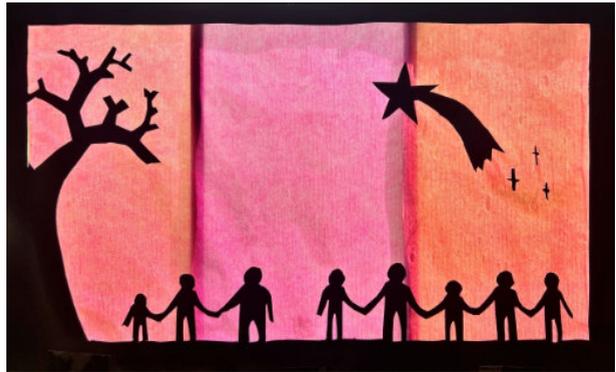
Bleibt alles anders?

Gemeindeversammlung am 14. November um 19 Uhr

„Bleibt alles anders“, sang vor Jahren Herbert Grönemeyer. Es geht in dem Song darum, dass Veränderungen das Normale sind, nicht, dass alles bleibt, wie es ist. Deshalb ist es gut, sich Veränderungen bewusst zu stellen. Das gilt nicht nur für das eigene Leben, sondern auch für eine Kirchengemeinde.

Am Dienstag, den 14. November findet um 19 Uhr die diesjährige Gemeindeversammlung statt. Drei Themen stehen dabei im Zentrum, die Veränderungspotential haben:

1. Der neue Kooperationsraum mit den Kirchengemeinden Wolbeck und Hilstrup. Gut ein Jahr lang haben unsere Gemeinden miteinander beraten, ob und wie sie in Zukunft stärker kooperieren können. Nun werden erste, konkrete Schritte geplant. Was bedeutet das für die Zukunft der drei Gemeinden in Münster Südost?
2. Die Kirchenrenovierung und die Zukunft des Gemeindehauses. Das 70. Jubiläum der Friedenskirche im vergangenen Jahr war der Auftakt zur notwendigen Kirchenrenovierung, die bis 2027 erfolgen soll. Gleichzeitig muss geklärt werden, wie das Gemeindehaus instand gehalten und künftig finanziert werden kann. Wie ist da der aktuelle Stand?
3. Die Kirchenwahl 2024. Im nächsten Februar werden in der Ev. Kirche von Westfalen die Presbyterien neu gewählt (siehe dazu auch Seite 6). Die Gemeindeversammlung ist notwendiger Teil des Wahlverfahrens. Wer soll in den nächsten Jahren die Zukunft der Gemeinde verantwortlich mitgestalten?



„Gemeinschaft“ - Teil eines Abendmahlfensters der Konfis, gestaltet von Konfirmandin Lara.

Auf Wunsch bei der letzten Gemeindeversammlung findet diese Versammlung nicht im Anschluss an einen Gottesdienst statt, sondern an einem Dienstagabend. Das Presbyterium hofft auf rege Beteiligung.

Karsten Dittmann

Wohin geht die Reise?

Am 18. Februar 2024 werden Presbyterien neu gewählt

Eine evangelische Kirchengemeinde wird nicht allein von einer Pfarrerin oder einem Pfarrer geleitet, sondern von einem gewählten Gremium, zu dem auch die Pfarrpersonen gehören. In Westfalen nennt man diesen Kirchenvorstand „Presbyterium“, was so viel heißt wie „Ältestenrat“. 2024 wird die Zusammensetzung der Presbyterien neu gewählt.

Das Presbyterium kümmert sich um sämtliche Belange einer Kirchengemeinde. Dazu gehört alles, was das Gemeindeleben betrifft, z. B. wie Gottesdienste gefeiert werden, wie die Konfi-Arbeit ausgerichtet ist oder welche Angebote es für Kinder und Erwachsenen geben soll. Auch die Gemeindefinanzen, Bauangelegenheiten oder Personalfragen liegen in der Verantwortung des Presbyteriums. Die Presbyterinnen und Presbyter übernehmen diese große Verantwortung ehrenamtlich. Neben den monatlichen Sitzungen des Presbyteriums können noch weitere Termine und Aufgaben hinzukommen, z. B. Presbyteriumsvorsitz, Sondersitzungen, Vertretung bei der Kreissynode (unserem „Kirchenparlament“), das Amt einer Kirchmeisterin oder eines Kirchmeisters und anderes mehr.

Zuletzt gab es in der Friedens-Kirchengemeinde acht Presbyteriumsplätze. Längst ist es allerdings so, dass sich gar nicht genügend Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl stellen. An der Anzahl der offiziellen Plätze hängt jedoch die Beschlussfähigkeit des Presbyteriums. Sind nicht genügend Plätze besetzt, kann das Presbyterium zeitweilig oder dauerhaft handlungsunfähig sein. Für die Neuwahl wurde daher diese Anzahl auf sechs Plätze reduziert.

Natürlich ist die Übernahme dieses Amtes an bestimmte Voraussetzungen geknüpft: Gewählt werden kann, wer Gemeindemitglied und am Wahltag mindestens 18 und nicht älter als 75 Jahre ist. Wer in der Kirchengemeinde oder -kreis angestellt ist, kann nicht gewählt werden. Auch ist eine unmittelbare Verwandtschaft mit anderen Mitgliedern des Presbyteriums nicht erlaubt. Die Amtszeit beträgt vier Jahre – wobei man sein Amt natürlich niederlegen kann.

Die Kirchenwahl beginnt offiziell mit der Gemeindeversammlung am 14. November (siehe Seite 5). Hier wird das Wahlverfahren genauer erklärt. Die Gemeindeglieder sind dann aufgefordert, Wahlvorschläge einzureichen. Das geschieht schriftlich. Mindestens fünf Gemeindeglieder müssen den Wahlvorschlag mit ihrer Unterschrift unterstützen. Wahlvorschläge können dann bis zum 5. Dezember 2023 eingereicht werden.

Danach prüft das Presbyterium die eingegangenen Vorschläge und erstellt einen „einheitlichen Wahlvorschlag“. Hier sind alle Kandidatinnen und Kandidaten aufgelistet, die die Voraussetzungen erfüllen. An dieser Stelle entscheidet sich, ob überhaupt eine Wahl stattfindet. Dazu muss es mehr Kandidatinnen und Kandidaten als Plätze geben. Andernfalls gelten die Per-

sonen des „Einheitlichen Wahlvorschlags“ – nach Ablauf einer Beschwerdefrist – als gewählt. Kommt es zu einer Wahl, findet diese am Wahlsonntag, den 18. Februar 2024 statt. Wer nicht persönlich erscheinen kann, kann einen Antrag auf Briefwahl stellen. Der Antrag muss spätestens drei Tage vor der Wahl vorliegen. Läuft alles glatt, werden die gewählten Presbyterinnen und Presbyter voraussichtlich am 17. März 2024 in ihr Amt eingeführt.

Karsten Dittmann



PS – Noch zwei wichtige Hinweise:

1. Neu ist die Möglichkeit, dass eine Person, die mindestens 18 aber nicht älter als 27 ist, zusätzlich in das Presbyterium berufen wird. Damit soll die Berufung junger Mitglieder gefördert werden. Die Zahl der Presbyteriumsplätze erhöht sich dann um einen Platz. Die Berufung kann auch später erfolgen.
2. Presbyterinnen und Presbyter leisten ehrenamtlich eine Menge. Das kostet Zeit und oft auch Nerven. Wer gern

mehr Verantwortung in der Gemeinde übernehmen möchte, aber vor dem Amt im Presbyterium zurückschreckt, kann sich z.B. in einem Ausschuss engagieren. Es gibt bereits Ausschüsse für Finanzen und Fundraising, geplant ist ein Bauausschuss. Auch in anderen Gruppen wie dem Gottesdienstteam kann man sich einbringen, um als Lektor:in, Abendmahlshelfer:in oder ehrenamtliche Küster:in mitzuwirken.

Einführung mal anders

Karsten Dittmann nach drei Jahren als Pfarrer eingeführt

Dr. Karsten Dittmann ist seit dem 1. Juni 2020 Pfarrer in der Evangelischen Friedens-Kirchengemeinde in Münster. Die offizielle Einführung durch den Superintendenten des Kirchenkreises Münster oder durch seinen Vertreter erfolgt in aller Regel kurz danach. Die Einführung in das Pfarramt geschieht mit der Verlesung der Ernennungsurkunde. Angesichts vieler Personaländerungen in der evangelischen Kirche und insbesondere wegen der heftigen Auswirkungen der Corona-Pandemie erfolgte diese Einführung erst mit drei Jahren Abstand, also mal ein wirklich anderes und ungewohntes Vorgehen.

Seit dem Amtsantritt im Jahr 2020 hat es 13 Ausgaben des Gemeindebriefes gegeben. In dieser Zeit hat sich viel verändert im Leben und auch im Gemeindebereich.

Am 13. August 2023 fand die Einführung nun statt. Aus meiner Sicht lässt sich sagen, dass der Pfarrer in diesen drei Jahren seiner Amtszeit eine schon sehr qualifizierte Arbeit abgeleistet und sich in seinem Amt bewährt hat. Nach drei Jahren konnten wir dem „neuen“ Pfarrer einen formellen Abschluss seiner Pfarreinführung präsentieren. Was lange währt wird endlich gut.

Rainer Schweder



Begrüßung im ökumenischen Pfingstgottesdienst 2020 – vom „Neustart ganz anders“ titelten seinerzeit auch die Westfälischen Nachrichten.

Foto: privat



Stress und Freude

Vom Unterschied zur Bereicherung

„Jeder Jeck ist anders“, heißt es im Rheinland. Wie wahr!

Die Unterschiedlichkeit unter uns Menschen erscheint manchmal so groß, dass ein gesundes, einvernehmliches Miteinander an echte Grenzen stößt. Konflikte und Streitereien sprechen darüber Bände. Es kann wirklich verwundern, dass wir trotz aller Verschiedenheiten mehr oder weniger gut miteinander auskommen, oder?

Dabei ist es ein spannendes Phänomen, dass gerade Gegensätze sich oft anziehen! Warum mögen Männer und Frauen miteinander leben? Warum wählen Angehörige technischer Berufe oft Partner, die in sozialen Bereichen tätig sind und umgekehrt?

Wir Menschen suchen nicht nur Gemeinsamkeiten. Wir suchen auch Ergänzungen, sehnen uns nach Erweiterung unseres Horizontes und bilden Partner-

schaften mit anderen, die gerade das mitbringen, was uns fehlt. Das Anderssein wird zum Reiz, zur Verlockung. Und wenn sich genug Übereinstimmung findet, zur Bereicherung.

Das Anderssein der anderen Person fordert heraus: Ich möchte diesen Menschen kennen lernen, etwas Neues durch diese Frau oder diesen Mann erfahren, was mir vorher verborgen blieb. Wie interessant ist es, von den anderen Erfahrungen zu hören: Was hast Du gemacht, wie hast Du das erlebt, was hast Du gesehen, gehört und wie war das für Dich? Vielleicht möchte ich auch an dem gegenseitigen Erleben und Erfahren mich selbst spüren, eine Resonanz erleben, und damit die gleichzeitige Erfahrung von Individualität und Gemeinsamkeiten.

Oft ist es eine Frage der Wahrnehmung, ob nun vor allem die Verschiedenheiten oder die Gemeinsamkeiten ins

Füreinander

Auge springen, und ob diese Interesse wecken oder abschrecken, wenn nicht sogar bedrohlich wirken. Diese Wahrnehmung wird beeinflusst von aktuellen Bedürfnissen, früheren Erlebnissen und persönlichen Eigenschaften.

Wenn es mal ganz schwierig miteinander wird, hilft oft ein einfacher Trick: Wenn ich mir vornehme, dem anderen Menschen so zu begegnen, als würde ich ihn zum ersten Mal kennen lernen. Dann fallen die alten Erwartungen und Erlebnisse nach hinten und unbeschwerte Kontakte können wieder entstehen. Vielleicht auch mit neuen Erfahrungen.

Bei zu großem Stress hilft es, einen Schritt zurück zu treten und die Gescheh-

nisse und den Menschen aus etwas Entfernung zu betrachten. Manchmal kann man dann etwas verstehen.

Vor jedem Aburteilen lohnt es sich, genauer hinzuschauen. Mir scheint es nicht unwichtig, dass die „Feindesliebe“ im Neuen Testament einen wichtigen Stellenwert hat. Es ist wertvoll, immer wieder Erfahrungen des Miteinanders zu ermöglichen, und sei es mit einem gesunden Abstand.

Wir Menschen sehnen uns nach Sicherheit und Freiheit gleichzeitig. Wir brauchen genug Gemeinsamkeiten, um Begegnungen zu ermöglichen. Wir brauchen genug Verschiedenheit, um Begegnungen fruchtbar zu machen.

Doris Ulmke

Wir laden ein zum

Großen Bücherflohmarkt

am Sonntag, 29. Oktober 2023, 12.15 - 17 Uhr

- Eine reiche Auswahl an gut sortierten Büchern aller Art, für jeden Geschmack, jede Altersgruppe erwartet Sie.
- Wie immer mit eigenem Kinder- und Krimi-Raum.
- Die Cafeteria lädt ein zu Kaffee und Kuchen.

Wir bitten um Ihre Spenden von gut erhaltenen Büchern aller Art, auch Schallplatten, CDs, DVDs vom **9.-20. Oktober**.

Haben Sie Lust mit anzupacken?

Wir würden uns freuen!

Gemeindebüro
& 0251 627883



In diesem Herbst auch mit buntem

Kreativmarkt.

Lassen Sie sich überraschen.

Ein anderer Blick

Gespräch mit Natsumi Sue über Musik, Respekt und Mitmachen

Natsumi Sue wurde in Osaka geboren und ist in der südwestlich gelegenen, zweitgrößten Metropole Japans aufgewachsen. Sie hat dort Musik studiert und kam vor fünf Jahren zum Masterstudium nach Deutschland. Seit rund zwei Jahren spielt Natsumi Sue Klavier und Orgel in Gottesdiensten der Friedens-Kirchengemeinde. Im Herbst wird sie nach Japan zurückkehren. Als Konzertpianistin und Japanerin hat sie sicher einen anderen Blick auf Gottesdienste und Gemeinde. Darüber haben wir mit ihr gesprochen.

KD: *Natsumi, wenn du in der Kirche am Klavier oder an der Orgel sitzt: Wie erlebst du als Musikerin einen evangelischen Gottesdienst. Das ist ja etwas anderes als ein Konzert.*

NS: Bei einem Gottesdienst ist es wichtig, dass man nicht allein musiziert und es auch nicht nur um Musik geht. Man arbeitet mit dem Pfarrer zusammen, muss aufpassen, was gerade passiert und was gesagt wird. Es ist anders als ein Konzert, weil es mehr darum geht, den Gottesdienst zu begleiten.

KD: *Und was geht dir dabei als Konzertpianistin durch den Kopf?*

NS: Mir ist es wichtig, dass man auch kleine Stücke aus der Liturgie musikalisch spielt. Deshalb habe ich jeden Gottesdienst mein Bestes als Pianistin gegeben. Denn egal in welcher Form, es geht immer noch darum, Musik zu machen. Das ist eine Musikmentalität.

KD: *In Japan gibt es ja auch christliche Gemeinden. Du kommst aber nicht aus einer kirchlichen Tradition. Das geht ja vielen Konfis nicht anders: Gottesdienst ist da eine fremde Welt, oder?*

NS: Am Anfang musste ich natürlich erst einmal die Liturgie lernen. Aber mir war das auch nicht völlig fremd. Mein Zu-



Foto: KD

gang ist die Musik. Die musikalische Kultur in Europa ist durch die Kirche geprägt.

KD: *Und wie hast du das kennengelernt?*

NS: Ich habe natürlich viel schon als Kind kennengelernt, später dann Weltgeschichte und Musikgeschichte im akademischen Bereich. Damals habe ich viele Bücher gelesen mit Biografien von ver-

schiedenen Komponisten. Das war für mich sehr beeindruckend. Viel Infos von Komponisten konnte ich auswendig erzählen, zum Beispiel die Biografie von Johann Sebastian Bach, dem wichtigsten evangelischen Kirchenmusiker. Er komponierte Kirchenmusik und spielte die Orgel. Choräle bilden bis heute eine musikalische Basis. Wegen dieses Hintergrundes ist mir Gottesdienst nicht fremd. Fast alle wichtigen Komponisten haben in Gottesdiensten Orgel gespielt. Und gerade die evangelische Kirche war für die musikalische Entwicklung wichtig, weil Musik dort immer eine große Rolle spielte.

KD: *Angenommen, wir würden mit der Gemeinde nach Japan reisen. Was könnten wir von japanischer Kultur lernen?*

NS: Die traditionelle Kultur. Heute noch gibt es eine Menge einzigartiger, japanischer Kultur und ein reiches, historisches Erbe. Japan ist eine Kultur, in der das Essen gut ist und man sich für die Essenskultur interessieren kann. Die japanische Sprache ist zu tief, als dass es sich lohnen würde, sie zu lernen. Aber man kann natürlich lernen, sich in den Standpunkt des anderen hineinzusetzen, weil es eine Kultur ist, die erwartet, dass man dazu in der Lage ist. Es kann helfen, durch interkulturelle Kommunikation eine objektive Sichtweise, Verständnis und Respekt für die Unterschiede zwischen anderen Menschen und sich selbst zu gewinnen.

KD: *Gibt es denn eine Eigenschaft, von der du sagen würdest: Das ist typisch japanisch?*

NS: Ich würde sagen: Respekt für andere. Ein respektvoller Umgang miteinander, sowie Mitgefühl für andere. Gruppenharmonie und Höflichkeit sind wichtig. Wir

sagen oft „Danke“ und „Entschuldigung“. Begrüßungen können manchmal diplomatische Äußerungen sein, aber „Danke“ und „Entschuldigung“ sind immer Worte, die bei der anderen Person ankommen.

KD: *Ich möchte nochmal auf die Musik zu sprechen kommen. Gottesdienste haben sich immer verändert. Heute wird wieder viel experimentiert. Wenn du als Musikerin auf unseren Gottesdienst schaust: Was würdest du anders machen?*

NS: Es hängt von der Gemeinde ab, ob sie eher traditionell ist oder aufgeschlossen. Es gibt Pop-Kantoren, die Choräle mit entsprechenden Arrangements begleiten. Ich bin klassische Pianistin und mir liegt viel daran, auch klassische Musik zu vermitteln.

KD: *Gäbe es etwas, was du konkret uns als Friedens-Kirchengemeinde empfehlen würdest?*

NS: Vielleicht, dass sie noch mehr ein Ort wird, an dem Menschen zusammenkommen, sich treffen und reden. Das beginnt mit einem kleinen Austausch. Nach dem Gottesdienst war das Kirchencafé sehr schön. Ich hatte viele Gespräche mit Menschen aus der Gemeinde. Das weckt Interesse bei den Leuten und wenn viele mitmachen, dann geht es weiter. Ich bin sehr dankbar, dass ich in der Friedenskirche regelmäßig mitwirken konnte.

KD: *Dass mehr Mitmachen, das wünsche ich mir natürlich auch. Ich danke dir für das Gespräch. Für uns ist es schade, dass du bald wieder nach Japan gehst. Wir werden dich vermissen.*

Das Andere in mir

Die bunte Vielheit unseres Ichs

Haben Sie schon einmal Theater gespielt? Und sind dabei in einen ganz anderen Charakter geschlüpft? – Einmal ein Star sein, Prinzessin, Zauberer, Königin. Einmal den Verletzten, Hintergangenen spielen, sich hineinfallen lassen, in eine Situation, die man sonst meidet. Oder auch einmal jemand Grässliches spielen, eine Tyrannin, ein echter Macker, eine Zicke, ein A...

Das alles kann richtig Spaß machen und befreiend wirken, denn in unserem Innersten haben wir verschiedene Seiten in uns. Wir kennen tief in uns auch das „Andere“. Die vielen Facetten von unterschiedlichsten Eigenschaften, die wir im Alltag oft nicht ausleben, freiwillig oder unfreiwillig. Diese Eigenheiten mit allen oft unbewussten Ängsten, Talenten, Sehnsüchten zu kennen, ermöglicht es, mit ihnen verantwortungsvoll umgehen zu können.



Das „Andere“ in uns selbst als eine Wahrheit zuzulassen, das tut gut und lässt uns zu reifen Persönlichkeiten wachsen: Der Schwache, der die eigene innere Stärke spürt, - die Starke, die die eigene Zartheit und Verletzlichkeit zulässt.

Doris Ulmke

Ich bin eigentlich ganz anders,
aber ich komme nur so selten dazu.

Ödon von Horvath

Deep River

Friedens-Kirchenchor bei mehreren Chorprojekten beteiligt

Am **22. Oktober** um 18 Uhr findet ein Chorbegegnungskonzert auf Kirchenkreisebene in der Apostelkirche statt. Dazu wird herzlich eingeladen. Der Chor der Friedenskirche ist mit einem Beitrag beteiligt, außerdem führen die Chöre einige Werke gemeinsam auf (u.a. dopplchörig von Heinrich Schütz und Johann Pachelbel) und beziehen auch die Zuhörergemeinde bei Chorälen singend mit ein.

Am Sonntag, den **5. November** um 17 Uhr führt der Chor der Ev. Friedens-Kirchengemeinde in der St. Bernhard-Kirche das Gospelrequiem „Deep River“ von

Christoph Hauschild auf. Er wird dabei unterstützt von Sängerinnen und Sängern des Chores der Überwasserkirchengemeinde. Die Solisten sind André Sühling (Bass-Bariton) und Luca Maron (Trompete), weiter wirken Karsten Dittmann an der Gitarre, Heide Kraft am Bass und Jonas Wolbeck am Schlagzeug sowie ein Streicherensemble mit. Die Leitung hat Hans Hermann Wickel.

Das Werk ist polystilistisch komponiert, Hauschild verknüpft originell Gospels und Spirituals mit den alten gregorianischen Melodien des Requiems sowie mit Chorälen. Ergreifende ruhige Passagen („In paradisum“) wechseln sich ab mit aufwühlenden Abschnitten („Dies irae“), das Werk orientiert sich aber streng an dem seit Jahrhunderten überlieferten Aufbau der Totenmesse.

Am Samstag, den **11. November** um 18 Uhr gelangt eine neue Komposition unseres Chorleiters in der Clemenskirche in Hilstrup zur Uraufführung. Die Leitung hat Henk Plas. Hans-Josef Ruwe hat die Hiob-Geschichte aus dem Alten Testament in Songtexte gefasst, Hans Hermann Wickel hat sie vertont. Neben den Chören der Clemenskirche und der Überwasserkirche wirken zwei Vokalsolistinnen und eine Band (Flöte, Saxophon, Gitarre, Piano, Bass, Schlagzeug) mit. Das Werk soll im Frühjahr 2024 dann mit unserem Chor in der Friedenskirche aufgeführt werden.

Hans Hermann Wickel



André Sühling



Abenteuer bei wechselndem Wetter

Norwegenfahrt nach Knaben

Vom 9. bis zum 25. Juli begaben sich über 30 abenteuerlustige Jugendliche auf eine unvergessliche Reise nach Knaben, Norwegen. Trotz des nicht immer optimalen Wetters ließen sich die Teilnehmenden nicht von ihrem Enthusiasmus abhalten.

Die Fahrt war geprägt von beeindruckender Natur, atemberaubenden Landschaften und spannenden Erlebnissen. Von herausfordernden Wanderungen durch malerische Wälder bis hin zu Ausflügen in die umliegenden Städte – die Reise bot eine Vielzahl unvergesslicher Momente.

Auch wenn das Wetter uns gelegentlich überraschte, zeigte die Gruppe wahre Teamarbeit und Flexibilität. Regenjacken wurden kur-

zerhand zu einem unverzichtbaren Begleiter, und die Stimmung ließ sich von den Wolken am Himmel nicht trüben. Die Teilnehmenden nutzen die Gelegenheit, sich gegenseitig näher kennen zu lernen, Geschichten auszutauschen und gemeinsam zu lachen.

Besonders beeindruckend war der Zusammenhalt, der sich während der Reise entwickelte. Die Gruppe unterstützte einander bei schwierigen Wanderungen, half beim gemeinschaftlichen Kochen und teilte Mahlzeiten in gemütlicher Runde. So wurde die Norwegenfahrt nicht nur zu einer Erkundung der Natur, sondern auch zu einer Reise der Freundschaft und Gemeinschaft.

Wir möchten allen Teilnehmenden herzlich für ihre Begeisterung und ihren Einsatz danken, die diese Fahrt zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben. Die Norwegenfahrt nach Knaben wird zweifellos noch lange in unseren Erinnerungen weiterleben – als ein Abenteuer, das uns näher zueinander und zur Schönheit der Natur gebracht hat.



Freundschaft und Gemeinschaft in Norwegen

Laura Frenzel

Die Welt ist bunt!

Offene Arme für neue Abenteuer

Jeder von uns ist anders und das ist auch gut so. Die Welt ist dadurch viel bunter und eine Bereicherung für uns alle. Ob es die unterschiedlichen Kulturen sind oder das Anderssein. Dazu gehören eine Portion Toleranz, Akzeptanz und gegenseitigem Respekt. Diversität ist ein Vorteil, denn sie lädt ein, gemeinsam unseren Horizont zu erweitern.



In unserem Kindergarten-Alltag ist jedes Kind anders. Das bedeutet für mich, dass auch jedes Kind besonders ist. Wir empfangen alle Kinder mit offenen Armen und freuen uns immer wieder auf neue Abenteuer mit ihnen. :-)

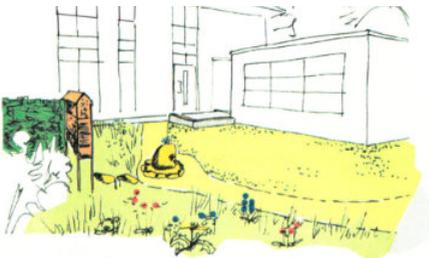
Das, was dich **ANDERS** macht, ist das, was dich **BE-SONDERS** macht!

*Monica Almeida
Friedens-Kindergarten*

Es grünt so grün

Einweihung des Friedensgartens am 23. September

Am 23. September soll endlich der Friedensgarten offiziell eingeweiht werden. Der Friedensgarten soll ein schöner Ort zwischen Kindergarten und Gemeindehaus sein, an dem man sich gerne aufhält: Mit Sitzbänken, Blumenbeet, Insektenhotel und kleinem Brunnen.



Die Einweihung ist mehr ein Doppelas ein Schlusspunkt: Für die Zukunft sind noch Ergänzungen angedacht. So ist der kleine Brunnen noch nicht finanziert und soll später dazu kommen. Auch die Bepflanzung soll noch geändert werden. Corona bremste die Umsetzung ziemlich aus.

Aber nun soll der Friedensgarten zunächst einmal offiziell eingeweiht werden. Dazu laden wir Kindergartenkinder und Eltern, Gemeindeglieder sowie Spenderinnen und Spender herzlich ein. Die Einweihung findet statt am 23. September um 14.30 Uhr – natürlich im Friedensgarten.

Dank-Apfel statt Zank-Apfel

Erntedank-Gottesdienst am 1. Oktober um 11 Uhr

Das Erntedankfest fällt in diesem Jahr auf den 1. Oktober. Wir begehen den Tag mit einem Gottesdienst für Groß und Klein. Erzählt wird dabei unter anderem die Geschichte von Isaak Igel, dem ein Apfel auf die Stacheln fällt. Als er den Apfel nicht mehr loswird, kriegt Isaak überraschende Hilfe.

Der Gottesdienst beginnt um 11 Uhr. Nach dem Gottesdienst sind alle noch zum Kirchencafé eingeladen.

Wer Erntegaben beisteuern möchte, kann diese in der Woche vorher im Gemeindebüro abgeben. Angenommen werden auch haltbare Lebensmittel wie Zucker, Mehl, Kaffee o. ä., die anschließend



über die Tafelausgabe an Menschen weitergegeben werden, die Unterstützung benötigen.

Bild: pixabay

In Gottes Hand geborgen

Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen am 26. November



Foto: Hikaru/pixabay

Am 26. November, dem letzten Sonntag des Kirchenjahres, wird um 9.30 Uhr im Gottesdienst in der Friedenskirche der Verstorbenen aus dem vergangenen Kirchenjahr gedacht. Dabei werden die Namen der Verstorbenen verlesen und eine Kerze zum Gedenken entzündet. Familien, die einen Angehörigen verloren haben, werden angeschrieben und persönlich eingeladen.

Sollte eine Familie versehentlich keine Einladung bekommen, wird um kurze Nachricht ans Gemeindebüro gebeten. Auch Verstorbene, die nicht aus unserer Gemeinde stammen, nehmen wir gerne in das Gedenken hinein. In diesem Fall werden Angehörige gebeten, Namen und Lebensdaten im Gemeindebüro anzugeben.

Gottesdienste und Andachten

Die **Sonntags-Gottesdienste** in der Friedenskirche feiern wir mit wechselnden Anfangszeiten: in der Regel am 1., 3. (und ggf. 5.) Sonntag eines Monats um 11 Uhr. Am 2. und 4. Sonntag eines Monats um 9.30 Uhr. **Feiertagsgottesdienste und Abweichungen** von der Regel entnehmen Sie bitte der Übersicht. Aktuelle Termine sind im Schaukasten vor der Kirche und auf der Internetseite zu finden.

Sonntag, 3. September

11 Uhr Gottesdienst (Pfr.in Mentzel)
12 Uhr Ök. Kanu-Gottesdienst auf der Wese

Sonntag, 10. September

11 Uhr Gottesdienst in Wolbeck mit Gemeindefest (Pfr. Plate)
kein Gottesdienst in Frieden

Sonntag, 17. September

11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Begrüßung der neuen Konfis (Pfr. Dittmann)

Sonntag, 24. September

9.30 Uhr Gottesdienst (Pfr. Dittmann)

Freitag, 29. September

19.30 Uhr Taizégebet

Sonntag, 1. Oktober

11 Uhr Erntedankgottesdienst mit Kirchencafé (Pfr. Dittmann)
Siehe auch Seite 17.

Sonntag, 8. Oktober

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (N.N.)

Sonntag, 15. Oktober

11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Dittmann)

Sonntag, 22. Oktober

9.30 Uhr Gottesdienst (Pfr. Dittmann)

Freitag, 27. Oktober

19.30 Uhr Taizégebet

Sonntag, 29. Oktober

11 Uhr Gottesdienst (N.N.)

Dienstag, 31. Oktober (Reformationstag)

19 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Dittmann)

Sonntag, 5. November

11 Uhr Gottesdienst (N.N.)

Sonntag, 12. November

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Plate)

Sonntag, 19. November

11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Dittmann)

Mittwoch, 22. November (Buß- und Betttag)

15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Dittmann)

Freitag, 24. November

19.30 Uhr Taizégebet

Sonntag, 26. November (Totensonntag)

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Gedenken der Verstorbenen (Pfr. Dittmann)
Siehe auch Seite 17.

Weitere Termine

Mittwoch, 6. September

15 Uhr Geburtstagskaffeetrinken
(siehe S. 18)

Donnerstag, 7. September

18 Uhr Startabend der neuen Konfis
19.30 Uhr Konfi-Eltern-Start

Samstag, 23. September

14 Uhr Einweihung Friedensgarten
(siehe S. 16)

Sonntag, 24. September

15.30 Uhr Maustheater

Freitag, 13. Oktober

9 Uhr Tagesfahrt nach Bocholt

Donnerstag, 19. Oktober

16 Uhr DRK-Blutspende

Freitag, 20. Oktober

19.30 Uhr Konzert „Gitarre & Geige“
(siehe unten)

Sonntag, 29. Oktober

12.15 Uhr Bücherflohmarkt mit Kreativmarkt (siehe S. 10)

Sonntag, 5. November

17 Uhr Gospel-Requiem mit Kirchenchor in St. Bernhard (siehe S. 14)

Montag, 13. November

18 Uhr Martinsumzug des Kindergartens

Samstag, 2. Dezember

10 Uhr Kinderkirchentag



Konzert

Saitenspiel

Nataliia Aleksandrova *Gitarre*
Gayeon Kim *Geige*

Freitag, 20. Oktober 2023
19:30 Uhr

Ev. Friedenskirche

Eintritt frei

Seniorenfrühstück

Gemeinsam ein leckeres Frühstück genießen und sich unterhalten.

Jeden letzten Freitag im Monat
9 - 11 Uhr im Gemeindehaus

Anmeldung erbeten bei
Marianne Schmidt ☎ 0251 615459



Seniorenkreis

Wir treffen uns im Seniorenkreis jeweils um 15 Uhr im Gemeindehaus. In Zukunft ist neben dem 1. Mittwoch eines Monats zusätzlich am 3. Mittwoch ein Spielenachmittag geplant. Auch Sie sind willkommen!

Unsere nächsten Termine sind:

- 4. Oktober: Überraschung
- 18. Oktober: Spiele
- 1. November: Kein Seniorenkreis!
- 15. November: Spiele

Kontakt:
Doris Goetz ☎ 0251 28704647

Café Knirps

Jungen Eltern mit sind mit ihren Kindern herzlich willkommen beim offenen Treffen an jedem Montag von 9.15 – 11.30 Uhr im Gemeindehaus.

Während die Kinder spielen, können Sie in Ruhe Kaffee trinken, sich unterhalten mit den anderen Eltern und den PädagogInnen über alles rund um Ihr Kind, wie Erziehung, Ernährung und andere Themen, die Ihnen wichtig sind.

In den Schulferien finden keine Treffen statt.

Fragen oder Infos:
knirps@ev-fabi-ms.de



Geburtstagskaffee

Die nächsten Geburtstagskaffees der Ev. Friedens-Kirchengemeinde sind am Mittwoch, den 6. September und 6. März 2024, jeweils um 15 Uhr im Gemeindehaus. Das Geburtstagskaffee-trinken findet im Rahmen des Treffens des Seniorenkreises statt. Natürlich sind dazu auch die regelmäßigen Besucherinnen und Besucher des Seniorenkreises eingeladen. Einladungen lagen auch den Geburtstagskarten bei, die zum 75. sowie zum 80. Geburtstag und darüber hinaus geschickt werden. Die Gäste erwartet neben Kaffee und Kuchen ein buntes Nachmittagsprogramm. Anmeldungen sind nicht nötig, können aber für die Planung hilfreich sein (Gemeindebüro ☎ 0251 627883).

Frauenhilfe

Jeweils einmal im Monat trifft sich die Frauenhilfe der Gemeinde zu Gesprächen, Referaten, gemeinsamem Singen und Kaffeetrinken.

Inzwischen verabreden wir uns im Wechsel mit der Gruppe aus Wolbeck.

Termine unserer Frauenhilfegruppe, jeweils 15 Uhr:

13. September 2023

Bezirksverbandstreffen in der Festhalle Everswinkel mit Lesung und Musik

11. Oktober 2023

Wir treffen uns in Wolbeck

8. November 2023

Frauen in der Kunst



Gäste sind herzlich willkommen.

Kontakt:

Angelika Waldheuer ☎ 0251 619 662

Hoffentlich ein gutes Ende

Ein selbstbestimmtes Lebensende - Wunsch und Möglichkeiten

Wie möchten Sie sterben? Wie möchten Sie, dass Ihre Angehörigen sterben?

Was ist würdevoll, was ist liebevoll?

Viele Dinge haben wir kaum in der Hand, doch manches lässt sich vielleicht doch regeln und beeinflussen?

Diesen schwierigen Fragen möchten wir uns am 1. November von verschiedenen Blickwinkeln aus nähern.

Ein Themenbereich ist dabei die notwendige gesetzliche Entscheidung über eine mögliche Neuregelung zum assistierten Suizid und zur Sterbebegleitung. Sie be-

schäftigt die Gemüter, denn sie berührt wesentliche ethische Fragen unserer Gesellschaft.

Wir laden Sie deshalb herzlich ein zu diesem Nachmittag an „Allerheiligen“, dem 1. November, 15-19 Uhr im Gemeindehaus.

Interessierte Gästinnen sind nach Absprache willkommen.

Anmeldung und Kontakt:

Ursula Schreiber, ☎ 0162 2890914

Feine Beobachtungen

Literaturkreis-Treffen zu Jane Austen und Lutz Seiler

Mittwoch, 11. Oktober, 19.30 Uhr

Gismara Laarmann stellt die englische Schriftstellerin **Jane Austen (1775- 1817)** vor. Diese ist nicht nur in Großbritannien berühmt für ihre Romane, die die Gesellschaft ihrer Zeit abbilden. Insbesondere beschreibt sie die durch viele Konventionen geprägte Rolle der Frau im frühen 19. Jahrhundert, deren Hauptaufgabe es war, einen standesgemäßen Ehemann zu finden. Der Autorin, die nie geheiratet hat, war diese Welt mit ihren starren Regeln bekannt, so dass ihre Romane phantasievoll und doch genau die mittlere und gehobene Gesellschaftsschicht darstellen.

Ihre Romane werden bis heute gelesen, und es gibt zahlreiche sehenswerte Filmadaptionen. Die Referentin wird Jane Austens wichtigste Lebensstationen vorstellen, ihren familiären Hintergrund und ihre Erziehung und Bildung erläutern. Aus ihrem bekanntesten Roman *Stolz und Vorurteil* (*Pride and Prejudice*) sowie aus ihren Briefen an ihre Schwester Cassandra wird sie Auszüge vorlesen. Dabei werden Jane Austens Sprachwitz und ihre feine Beobachtungsgabe deutlich und machen hoffentlich Lust auf eigene Lese-, Seh- oder Hörerfahrungen. Außerdem wird die Referentin von ihrer Reise nach England berichten, die mit Winchester und Chawton zwei Lebensorte Jane Austens zum Ziel hatte, wo es viele nette Kleinigkeiten sowie wunderschöne Ausgaben ihrer Bücher und Briefe gibt. Auch werden in England mehrere Festivals im Gedenken an Jane Austen veranstaltet.

Mittwoch, 8. November, 19.30 Uhr

Stephanie Osterheider spricht über **Lutz Seiler (*1963)**. Geboren in Gera/Thüringen, gilt Seiler als einer der herausragenden Autoren seiner Generation und wurde mit vielen Preisen bedacht, so 2020 mit dem Preis der Leipziger Buchmesse. Geprägt wurde sein Schreiben u.a. durch den Dichter Peter Huchel, dessen Haus in Wilhelmshorst in Brandenburg von Lutz Seiler seit langem als Gedenkstätte und Literaturhaus betreut wird. Er schreibt Gedichte, Erzählungen und Romane. Die Referentin wird den Autor mit einer Auswahl seiner Gedichte und autobiographischen Texte vorstellen. Wir begleiten Lutz Seiler zu den Wundern und Schrecken einer Kindheit im Uranbergbaugebiet, mit den Abraumhalden und der Strahlung, die von den Bergleuten ausgeht; in die Schule, vor der er jedes Mal aufs Neue das Gefühl des Verlassenwerdens von der Mutter erfährt; in den heimischen Keller, in dem er beim Leuchten der Einmachgläser Trost und Geborgenheit erlebt. Auch Gott begegnen wir und dem Beginn des Schreibens. Es wird vorbereitet durch das Auswendiglernen von Theodor Fontanes Ballade *John Maynard* und bricht sich Bahn bei einer Geländeübung als Soldat der NVA, zwischen Motorengedröhn und Kaffeelikör. Da manche Geschehnisse sowohl im Gedicht als auch in Prosa thematisiert werden, wollen wir beide Versionen hören und die Unterschiede wahrnehmen. Schließlich begleiten wir den Autor noch zu seiner

schlimmsten Lesung und können ihm durch unsere Anteilnahme sozusagen nachträglich Trost spenden.

Der Literaturkreis ist offen für alle Interessierten und findet jeweils **am 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gemeindesaal der Friedenskirche** statt. Es werden Werke deutscher oder ausländischer Autoren vorgestellt, interpretiert

und diskutiert. Die Texte müssen nicht vorher gelesen sein. Gastreferent*innen sind stets sehr willkommen.

Kontakt:

Dr. Elisabeth Leeker
Prof. Dr. Joachim Leeker
jundelee@t-online.de
☎ 0251 / 74747728

Wie Bücher das Leben prägen

Gespräch im „Bistro 42“ über Leselust und die Liebe zu Büchern

Am 13. Oktober um 19.30 Uhr findet wieder das „Bistro 42“ im Gemeindehaus statt. Schon zweimal hat das "Bistro 42" dazu eingeladen, über die großen Fragen des Lebens nachzudenken und über Gott und die Welt zu diskutieren.

Bei unserem nächsten Bistro-Abend im Oktober wird es um das Thema Bücher und Lesen gehen. Was bedeutet Lesen für unser Leben? In welchen Situationen lesen wir was? Und warum? Gibt es Bücher, die unser Leben geprägt haben? Referentin des Abends ist Cornelia Altmann. Sie ist ehemalige Buchhändlerin, leidenschaftliche Leserin und arbeitet für die Zeitschrift Landlust. Die Gäste sind eingeladen, ein Lieblingsbuch mitzubringen und über besondere Leseerfahrungen ins Gespräch zu kommen.

Der thematische Teil des Bistro-Abends dauert ca. 90 Minuten. Anschließend kann der Abend in gemütlicher Atmosphäre offen ausklingen. Der Eintritt ist frei.



Verrückt nach Texten

Neues Programm des VorLeseClubs

Vorlesen am Erlenbusch ist eine recht junge Tradition, aber sie entwickelt sich! Im April 2023 kam der Hiltruper VorLeseClub zum ersten Mal in die Friedenskirche. Seit 2006 ist diese Initiative in Hilstrup aktiv. Ein rundes Dutzend Vorleser und Vorleserinnen trainieren unter professioneller Begleitung, wählen eigenständig Themen und Texte aus und stellen sie zu Programmen zusammen. Eine bis anderthalb Stunden dauern diese Lesungen. Sie richten sich an Erwachsene aller Altersstufen - das unterscheidet den Hiltruper VorLeseClub von anderen Vorleseinitiativen, die in Schulen oder Senioreneinrichtungen aktiv sind.

Die Lesungen werden mit hohem Aufwand vorbereitet. Das Jahresprogramm wird gemeinsam festgelegt, dann werden passende Texte gesucht: Sie sollen kurz sein, um die ZuhörerInnen nicht zu ermüden, und sollen literarische Qualität haben; der Vortrag wird geübt und mit professioneller Begleitung geprobt.

Wenn dann Publikum und VorleserInnen mit dem Ergebnis zufrieden sind, liegt die Frage nahe: So viel Aufwand für eine einzige Lesung? Das war der Hintergrund für den Schritt an den Erlenbusch.

Mit "Männer!" startete im April 2023 das neue Kultur-Angebot. Als neue Veranstaltung im Stadtteil konnte beim ersten Auftritt kein großes Publikum erwartet werden. Wenige ZuhörerInnen waren es, aber sie waren freundlich - und überrascht von dem Konzept des VorLeseClubs. Im Mai folgte eine "etwas andere" Lesung mit dem Rückblick auf das Schaffen von Egon Erwin Kisch ("Rasender Reporter in rasender Zeit"). Dass man einen sehr weiten und dazu noch unterhaltsamen Bogen spannen kann, wenn man sich auf eine Farbe konzentriert, zeigte die folgende Lesung ("Gelb - mehr als Farbe").

Was zunächst als Testlauf geplant war, wird nun fortgesetzt. Die VorleserInnen freuen sich über ein aufgeschlossenes Publikum am Erlenbusch, und sie genießen die eher intime, freundliche Atmosphäre der Lesungen.

Die nächsten Lesungen (nach "Sommer, so leicht..." im Juli):

23. August 2023

19:30 Uhr Tiere und komische Vögel

27. September 2023

19.30 Uhr Verrückt nach...

25. Oktober 2023

19.30 Uhr Jung/Alt

22. November 2023

19.30Uhr Die im Dunkeln sieht man nicht - Brecht zum 125.

Und nicht zu vergessen: Der Eintritt ist frei. Anmeldung ist nicht erforderlich!

Henning Klare

Weitere Vorlese-Programme werden 2023 nur in Hilstrup zu hören sein: Geschichten von Liebe und Leben (13. bis 19. August), Herz-Schmerz (20. Oktober) und Wintergeschichten (1. Dezember).

Siehe: www.hiltrup.eu/vorleseclub.

KinderKirchenTag

Samstag
2. Dezember
10 bis 16 Uhr

im
 Gemeindehaus
 der Ev. Friedens-
 Kirchengemeinde
 Zum Erlenbusch 15



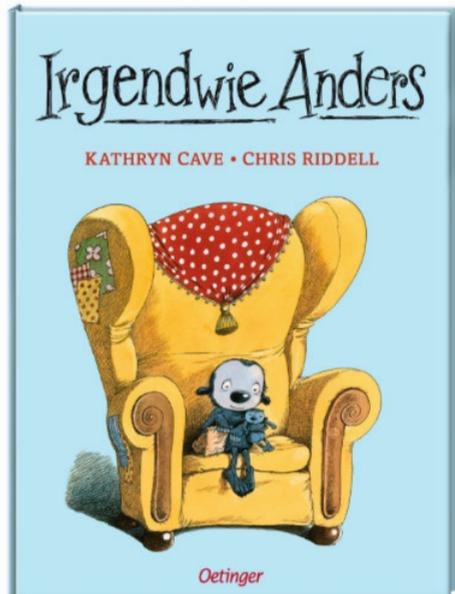
Weitere Infos im November auf Plakaten,
 Flyern und unter friedenskirche-ms.de

Irgendwie Anders

Ein Bilderbuch erzählt wunderbar von Außenseitern und Toleranz

„Irgendwie Anders“ – Soll das ein Name sein? Tatsächlich nannte Irgendwie Anders sich „Irgendwie Anders“. Wie kommt man zu einem so seltsamen Namen? Ganz einfach: Wenn er mit anderen etwas unternehmen wollte, dann guckten die ihn befremdet an und machten deutlich: Du gehörst nicht dazu. Er versuchte zwar, wie alle anderen zu sein, aber was er auch unternahm: Es gelang ihm nicht. „Du bist irgendwie anders“, sagten die Anderen.

Es ist ja so: Spricht man jemanden nur oft genug mit einem bestimmten Namen an, kann es leicht geschehen, dass der so Angesprochene ihn sich selbst zu eigen macht. Bei Spitznamen ist das oft so. Manche behalten ihr Leben lang den Namen, den Geschwister ihnen einmal ge-



geben haben, und nennen sich dann selber „Suse“ oder „Heini“.

Das kann auch bei Personengruppen geschehen. Homosexuelle Männer hatte man abwertend als „schwul“ beschimpft, bis Homosexuelle begannen, das Wort als Selbstbezeichnung zu verwenden. Eine ähnliche Verwandlung des Wortgebrauchs gab es bei dem Wort „queer“.

Ganz anders manche rassistisch geprägten Begriffe. Heute hat sich bei vielen auch in Deutschland die englische Selbstbezeichnung „People of Colour“ (PoC) durchgesetzt. Sie treten an die Stelle von eindeutig rassistischen Begriffen. Oft ist im alltäglichen Gespräch allerdings eine Unsicherheit zu spüren. Wer „People of Colour“ sagt, zeigt sich nicht nur problembewusst, sondern hat meistens auch ein höheres Bildungsniveau. Manche sprechen von „Schwarzen“, allerdings gibt es niemanden mit einer schwarzen Hautfarbe. Um deutlich zu machen, dass auch keine Farbe gemeint ist, wird dann oft „Schwarz“ großgeschrieben. Andere verwenden die Bezeichnung „Farbige“, was zwar an „PoC“ erinnert, im Deutschen aber einen rassistischen Ursprung hat. Es ist ja nicht so, als hätte die Hautfarbe Weißer Menschen keine Farbe.

Und damit sind wir wieder bei „Irgendwie Anders“. Denn das ist eigentlich der Kern aller Bezeichnungen, die die

Abweichung von dem, was eine Mehrheit als die Norm empfindet, zum Kennzeichen macht: Wer anders aussieht, spricht, lebt, als der empfundene Durchschnitt der Menschen, der ist eben „Irgendwie Anders“.

Im Bilderbuch klopft es irgendwann an der Tür von Irgendwie Anders und ein Etwas steht vor der Tür und möchte rein. Aber Irgendwie Anders sträubt sich. Das Etwas vor der Tür ist ganz anders als Irgendwie Anders, und darum schickt er das Etwas wieder weg. Es geht sehr traurig fort und da merkt Irgendwie Anders, dass es dem Etwas jetzt genauso ergangen ist, wie es Irgendwie Anders oft ergeht. Darum läuft er hinterher – und gewinnt einen Freund. Sie waren zwar verschieden, aber das war OK. Und wenn jemand an der Tür klopfte, der sehr merkwürdig aussah, schickten die beiden ihn nicht weg, sondern luden ihn ein.

Das Bilderbuch „Irgendwie Anders“ von Kathryn Cave wird nächstes Jahr 30 Jahre alt. Mit den wunderbaren Illustrationen von Chris Riddell ist es längst ein Kinderbuch-Klassiker – und leider nach wie vor hoch aktuell.

Karsten Dittmann

Kathryn Cave: Irgendwie Anders. Bilder von Chris Riddell. Deutsch von Salah Naura. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 1994. 15€

„Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen: es muss anders werden, wenn es gut werden soll.“

Georg Christoph Lichtenberg



Mal „anders“ Musik machen

Posaunen auf dem Kirchentag

Der Posaunenchor der Friedens-Kirchengemeinde ist in der letzten Zeit stetig gewachsen, und das trotz (oder wegen?) Corona. Wenn alle kommen, proben an die 18 Bläserinnen und Bläser unter der Leitung von Jochen Schiel (Werbeblock: Wir proben montags um 19.30 Uhr im Gemeindehaus ;-). Das ist schon mal eine wunderbare Erfahrung für einen Neuling wie mich an der Trompete und im Ensemble.

Aber es geht noch völlig anders:

Einige Mitglieder sind mit ihrem Instrument auf den Kirchentag nach Nürnberg gefahren und haben sich eingereicht in die große Zahl der Bläserinnen und Bläser, die die Eröffnungs- und Abschluss-gottesdienste mitgestaltet haben. Ein besonderes Highlight in diesen Tagen war allerdings die Bläuserserenade: Nach einer intensiven Probe am Nachmittag, dicht gedrängt in einer vollen Messehalle, spielten wir abends auf dem Kornmarkt mit mehreren hundert Musizierenden, ein unbeschreiblich intensives Erlebnis. Also: Einmal ganz anders Musik machen, nicht im gewohnten überschaubaren Kreis, sondern in einer riesigen Schar gleichgesinn-

ter Musizierender (und für mich als Anfänger mit dem Vorteil, dass mal ein falscher Ton nicht gleich auffällt ...).

Doch wir hatten auch Verpflichtungen: Gemeinsam mit einigen Bläserinnen und Bläsern aus Drensteinfurt und Everswinkel haben wir ein kleines Straßen-Konzert gespielt und vor allem die Bibelarbeit von Dr. Irme Stetter-Karp, der neuen Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, im Germanischen Nationalmuseum musikalisch umrahmt. Wir wurden dabei charmant vom Präsidenten des Kirchentags, Dr. Thomas de Maizière, anmoderiert. Dirigiert hat unsere vereinigte Bläsergruppe Corinna Tyrell von der Kirchengemeinde Everswinkel-Freckenhorst - zur besonderen Freude unseres Leiters, der dadurch (auch mal anders) ganz unbeschwert selber mitblasen konnte.

Ein großer Dank geht an unsere Posaunistin Anne Herden-Hubertus für die Organisation. Wir freuen uns schon auf den Deutschen Evangelischen Posaumentag im nächsten Jahr in Hamburg und auf den Kirchentag 2025 in Hannover.

Hans Hermann Wickel

Wir werden bunter

Ev. Kirchenkreis will Vielfalt ermöglichen

Der Evangelische Kirchenkreis Münster lebt von Gemeinschaft und vielen unterschiedlichen Menschen. Vielfalt ist bereichernd, birgt jedoch auch Herausforderungen: Wie lassen sich Räume für alle schaffen und vielfältige Begegnungen begünstigen?

Eine aktuelle Veranstaltungsreihe an unterschiedlichen Orten will dieser Frage nachgehen.

Dabei werden wir uns auch mit Fragen nach der eigenen Prägung beschäftigen: Wie werden wir durch unsere Vorstellungen und unsere Biografie geprägt? Wie sprechen wir und was für Erwartungen stellen wir an andere und uns selbst? Und

nicht zuletzt: Wie können wir unsere Arbeit diversitätssensibel gestalten, um allen Menschen die Teilhabe an Gemeinschaft gleichermaßen - unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Gesundheit, sozialer Herkunft und Ethnizität - zugänglich zu machen?

Nach den ersten Terminen während des Sommers folgen im Herbst drei weitere, die alle unabhängig voneinander besucht werden können.

Anmeldungen sind jeweils bis zum Freitag vor der Veranstaltung möglich unter nicole.schulte@ekvw.de

25. September 2023 18-20 Uhr Ort: Trinitatiszentrum der Ev. Thomasgemeinde Münster	Man sieht nur mit dem Herzen gut?	Themen: Was bedeutet Geschlecht. Möglichkeit und der potentielle Zwang sichtbar zu werden. Methoden-, Theorie- und Selbsterfahrungsanteile in der Veranstaltung.
09. Oktober 2023 18-20 Uhr Ort: Auferstehungskirchengemeinde Münster	... Denn ihr seid allesamt einer* in Christus Jesus (Galater 3,28)	Themen: Intersektionalität. Was schreiben wir Menschen zu? Wie prägt uns unsere Herkunft. Methoden-, Theorie- und Selbsterfahrungsanteile in der Veranstaltung.
06. November 2023 18-20 Uhr Ort: Ev. Kirchengemeinde in Hilstrup	Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? (Psalm 121, 1)	Themen: Wie gehen wir mit Hilfe um? Zwingen wir andere Hilfe auf, gewähren wir zu wenig Hilfe - heißt Hilfe nicht auch, dass wir anderen unsere Unterstützung aufzwingen? Methoden-, Theorie- und Selbsterfahrungsanteile in der Veranstaltung.

Durchkreuzte Pläne

Sie hatten sich die nächsten Jahre anders vorgestellt.

Er war schon „in Rente“ und sie zog nach, ein kleines Freudenfest wurde gefeiert. Viele Wünsche und Träume wurden ausgesprochen, Pläne geschmiedet. Gedankenreisen sorgten bereits für eine erwartungsfrohe, heitere Stimmung.

Plötzlich gab es ein körperliches Unwohlsein, unbekannte und schmerzhaft Beschwerden stellten sich ein. Nach mehreren Arztterminen und Untersuchungen gab es diesen einen Satz: „Sie haben Krebs!“

Die vorgedachte und bereits konkret geplante Reise wurde eine völlig andere. Sie hatte auch zahlreiche unbekannte Stationen, beschwerliche Haltepunkte, verbunden mit Risiken und Nebenwirkungen.

Elke Smollich



Foto: Elke Smollich

Kirche leiten

Die Gemeinden der EKD werden von gewählten Ehrenamtlichen und ordinierten Theolog*innen gemeinsam geleitet. Auch die Mitglieder der Kirchenparlamente werden demokratisch gewählt.



EKD Evangelische Kirche in Deutschland

Siehe dazu auch den Artikel zur Kirchenwahl 2024 auf Seite 6.

Was alles anders sein kann

Gedanken zum Wortfeld „anders“

Die Sprache ist Werkzeug unseres Ausdrucks. Ihre Wörter und Sätze bringen unser Leben auf den Begriff. Mit ihrem Reichtum können wir unsere ganze Persönlichkeit ausdrücken. Das Wort „anders“ ist dafür ein gutes Beispiel. Die Bedeutung des Wortes liegt in seinem Gebrauch. Man kann anders handeln, von jemandem anders reden oder auch ganz anders reden. Man kann anders als andere von einer anderen Person reden. In der deutschen Sprache lässt sich das Wort „anders“ gelenkig und nuancenreich in Sätze einbauen. So entstehen Wortfelder, die eine differenzierte Benennung ermöglichen. Früher nannte man Menschen, die Andersgläubige in aufdringlicher Weise für den eigenen Glauben gewinnen wollten Proselytenmacher. Neben andersgläubig gibt es auch andersdenken, andersfar-

big, andersgeartet, andersherum, anderssprachig, anderswo usw.

Man kann auch Anders-Sein. Eine Bekannte war Austauschstudentin in den USA. Es war für sie keine schöne Zeit, denn sie verhielt sich anders als die anderen Studentinnen. Zum Beispiel rasierte sie sich ihre Beine nicht, weil sie sagte: „Dann wäre ich nicht mehr ich selbst.“ Sie wollte anders sein. Anderssein sorgt manchmal auch für Konflikte in der Nachbarschaft: Die einen gestalten, wie wir, den 800-m²-Garten nach Nabu-Vorschlägen, holzen keine Bäume und Sträucher ab und füttern Vögel ganzjährig. Den Nachbarn mit 3 m²-Rollrasen und vielen Steinen passt das natürlich überhaupt nicht. Man ist eben anders als die andern.

Petra Kunz

Anders sehen lernen

Wie Kunst die Wahrnehmung verändern kann

„Ich sehe was, was du nicht siehst.“ Das alte Kinderspiel ist eine kleine Schule der Wahrnehmung: Wer nach dem sucht, was im Blickfeld alles „rot“ ist, entdeckt bald Dinge, die sonst leicht übersehen werden. Für mich war 1987 der erste Besuch einer documenta eine „Ich sehe was, was du nicht siehst“-Erfahrung. Zum ersten Mal habe ich erlebt, was es bedeuten kann, genauer hinzusehen. Seitdem habe ich keine documenta mehr verpasst.

Am meisten aufgefallen ist mir damals eine Bronze-Statue von Robert Longo: „All You Zombies: Truth before God“. Sie zeigt einen furchterregenden Samurai, der aus viele kleinen Soldaten zusammengesetzt ist und den Schrecken des Krieges zeigen soll. Obwohl ich mich noch gut daran erinnern kann, waren aber andere Kunst-Erfahrungen auf lange Sicht wichtiger.

Damals wurde zum Beispiel die Kunst-Aktion „Stadtverwaltung“ von Josef



*Zwei Eichen mit Basaltstelen vor dem Kasseler Fridericianum,
einem der Hauptgebäude bei der documenta.*

Beuys abgeschlossen, die bei der vorausgehenden documenta begonnen hatte. 1982 hatte Beuys 7000 Basaltstelen vor dem Museum Fridericianum abgeladen. Für jede weggenommene Stele sollte eine Eiche in der Stadt gepflanzt und die Stele daneben gesetzt werden. Ich kann mich noch an die Empörung erinnern, die die Aktion ursprünglich hervorgerufen hatte. 1987 wurden die letzten Bäume gepflanzt – Beuys war ein Jahr vorher gestorben. Heute, 40 Jahre später, sehen viele die Aktion ganz anders. Die 7000 Bäume – neben Eichen auch Eschen, Linden und Ahorn – sind aus dem Kasseler Stadtbild kaum wegzudenken. Und wir sehen heute, wie wichtig Bäume für das Klima einer Stadt sind.

Was mir damals als 19jährigem klar geworden ist: Kunst ist mehr als etwas, das handwerklich gut gemacht ist. Das war bei der Samurai-Figur zweifellos der Fall. Aber die Aussage, dass Krieg schrecklich ist, war jetzt nicht sonderlich originell. Kunst kann aber auch etwas Anderes sein:

Sie kann Aufmerksamkeit für etwas schaffen. Kunst kann Dinge ins Bewusstsein rücken, die man im Alltag schnell übersieht. OK, ich gestehe: Bei der letzten documenta war mir das ein bisschen zu viel politische Agitation. Aber selbst hier konnte ich durch unerwartete Kunst an ungewöhnlichen Orten, in einem Schwimmbad oder einer alten Kirche, Dinge sehen, die ich vorher nicht gesehen habe.

Kunst kann viel sein: Wenn ich aus einem Museum komme und draußen Sachen wahrnehme, die mir vorher nicht aufgefallen sind. Wenn ich einen Roman lese oder einen Kinofilm sehe und danach andere Perspektiven einnehmen kann. Wenn ein Essen oder ein Wein mich Dinge riechen und schmecken lässt, die ich vorher nicht kannte. Wenn ich durch Musik lerne, neu auf die Geräusche und Klänge um mich herum zu achten. Für mich ist das Kunst: Wenn ein Kunstwerk mich lehrt, Dinge anders wahrzunehmen.

Karsten Dittmann

Unter Gottes Segen paddeln

Anmelden zum ökumenischen Kanu-Gottesdienst am 3. September

Der ökumenische Kanu-Gottesdienst einmal im Jahr ist mittlerweile schon Tradition. Im Boot einen Gottesdienst mitzufeiern ist ein ganz besonderes Erlebnis. Wir steigen im Pfarrgarten St. Agatha in die Boote und machen an drei Stellen auf der Werse Station.

Ob sie mit dem eigenen Kanu kommen oder von uns eines nehmen: Kosten entstehen ihnen keine. Für das anschließende Picknick bringen sie bitte eine Picknick-Decke und etwas zu essen mit. Getränke stellen wir gegen eine Spende zur Verfügung. Für Kinder stellen wir gerne auch Schwimmwesten zur Verfügung.

Sie möchten dabei sein beim Kanu-Gottesdienst am Sonntag, 3. September

um 12 Uhr? Dann melden Sie sich im Pfarrbüro St. Nikolaus an:

☎ 02506 8101110 oder E-Mail an stnikolaus-ms@bistum-muenster.de.

Anmeldeschluss ist der 1. September. Bei der Anmeldung bitten wir um folgende Infos:

- Name
- Telefon-Nr. (falls wir Ihnen kurzfristig noch etwas mitteilen müssen aufgrund des Wetters)
- E-Mail-Adresse
- Mit wie vielen Personen kommen Sie?
- Haben Sie ein eigenes KANU oder sollen wir für Sie eines organisieren?

Das Vorbereitungsteam freut sich auf Sie!



Foto: privat



Vom Faden zum Gewebe

Tagesfahrt zum Textilmuseum nach Bocholt am 13. Oktober

Täglich umhüllen und umgeben sie uns: Stoffe, aus Fäden gewebt.

Im Textilwerk Bocholt wird die Produktion und die Geschichte der Münsterländer Textilindustrie des letzten Jahrhunderts anschaulich.

Der Kern des Museums ist die Weberei, eine voll funktionstüchtige Museumsfabrik. Sie enthält eine Sammlung von über 30 Webstühlen verschiedener Bauarten, die 100 Jahren Entwicklungsgeschichte des Webens zeigen. Im repräsentativ erbauten Maschinenhaus glänzt das Herzstück der Fabrik: die Dampfmaschine.

Die ebenfalls zum Museum gehörende historische Spinnerei Herding mit ihren ehemals 20.000 Spindeln im vierstöckigen Backsteinhaus dient heute als Forum für Textilkultur. Auch das Leben der Fabrikantenfamilie wird dort dargestellt. Der karge Alltag der Arbeiterfamilien wird im noch voll eingerichteten Arbeiterhaus deutlich.

Datum: Freitag, 13 Oktober 2023

Abfahrt des Busses an der Ev. Friedenskirche um 9 Uhr

Rückkehr gegen 18 Uhr

Kosten: 60,- EUR (inkl. Bustransfer, Eintritt und Führungen)

Ltg.: Ulla Schreiber und Doris Ulmke

Anmeldung über das Gemeindebüro,

☎ 0251 627883

ms-kg-frieden@kk-ekvw.de



Taizégebete

Sie sind eingeladen,
zur Ruhe zu kommen,
Kraft zu schöpfen und
Ihren Glauben zu stärken.

Freitag, 29. September
Freitag, 27. Oktober
Freitag, 24. November
jeweils um 19.30 Uhr in der Friedenskirche



Foto: S. Hermann & F. Richter / pixabay.com

Beerdigt wurden

Getauft wurden

In der Online-Ausgabe entfernt!

Verschiedenheit
muss kein Grund für Rivalität sein,
sondern Ermutigung, am eigenen Weg
nicht stehen zu bleiben.

Therese von Lisieux

Getraut wurden

Spenden für die Kirchengemeinde

Aktions-Nr.	Spendenzweck
2101	Gemeindespende (Unterstützung der Gemeinde inkl. der Gemeindegemeinschaft und des Gottesdienstes)
2111	Kirchenmusik (Chor, Posaunenchor und Orgel)
2120	Seniorenarbeit
2122	Seniorenkreis
2130	Diakonie (Unterstützung der diakonischen Aufgaben unserer Gemeinde vor Ort und weltweit)
2150	Jugendarbeit (Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Konfirmandenarbeit)
2170	Kinderpatenschaft (John Mar Arola, 12 Jahre, von den Philippinen, über die Kindernothilfe)
2180	Diakoniesammlung (Sommer- und Wintersammlung)
2182	Baufonds und Instandhaltung (Unterstützung von Instandhaltungsmaßnahmen und Arbeiten an Gebäuden)

Spendenkonto

Ev. Friedenskirche, IBAN: DE89 3506 0190 0000 3334 41

Impressum

Herausgeberin: Ev. Friedens-Kirchengemeinde Münster, Zum Erlenbusch 15, 48167 Münster. V.i.S.d.P.: Karsten Dittmann

Allen Autorinnen und Autoren, Helferinnen und Helfern danken wir herzlich!

Die Artikel geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen in Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser. Wir behalten uns Änderungen und Kürzungen der Beiträge vor.

Zum Redaktionskreis gehören: Karsten Dittmann, Doris Eckardt, Rainer Schweder, Elke Smollich, Doris Ulmke

Druck: gemeindebriefdruckerei.de, Auflage: 2.500



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Ausblick
auf das nächste Heft:

Thema: Holz

Bitte schicken Sie uns
Ihren Beitrag bis zum
15. Oktober 2023

Wir sind für Sie da!

Ev. Friedens-Kirchengemeinde Münster

Zum Erlenbusch 15

48167 Münster



Gemeindebüro

Doris Ulmke und Silke Pelchen

Zum Erlenbusch 15

☎ 0251 627883

✉ ms-kg-frieden@kk-ekvw.de

Pfarrer

Dr. Karsten Dittmann

An der Wallhecke 2

☎ 0251 62790033

✉ dittmann@friedenskirche-ms.de

Öffnungszeiten

Di., Mi., Do. 15.30 - 18 Uhr

Küster

Gary Vaughan

☎ 0174 5699322

Weitere Kontakte

Ev. Friedens-Kindergarten

Diakoniestation (Häusl. Krankenpflege)

Diakonie Beratungs- u. BildungsCentrum

☎ 0251 615261

☎ 0251 9277600

☎ 0251 490150

Spendenkonto

Ev. Friedenskirche, IBAN: DE89 3506 0190 0000 3334 41